

Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Millimeterzeile Anzeigen Reklame
Inland 7 Rp. 20 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans b. Sennwald) 9 Rp. 22 Rp.
Uebrig Schweiz 10 Rp. 24 Rp.
Ausland 12 Rp. 28 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Organ für amtliche Kundmachungen



AUS DEM FÜRSTENHAUSE

Die Kabinettskanzlei des regierenden Fürsten von Liechtenstein teilt mit:

Zur Erinnerung an den 50. Geburtstag hat Seine Durchlaucht der Landesfürst eine Erinnerungsmedaille gestiftet. Die näheren Einzelheiten über diese Medaille sind im Landesgesetzblatt Nr. 8 dieses Jahrganges enthalten. Die Medaille wird allen Landesabgeordneten, allen politischen Funktionären, den hochwürdigen Herren Pfarrern, allen Richtern und Mitgliedern der Landeskommissionen, sowie allen Landesfunktionären und den Gemeinderäten verliehen, welche sich am 16. August d. J. im aktiven Dienst befanden. Seine Durchlaucht der Landesfürst wird die Ueberreichung dieser Medaillen selbst vornehmen und sich zu diesem Zwecke in den folgenden Wochen in die einzelnen Gemeinden des Landes begeben.

Der Staatsbesuch in Chur

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, folgten das Durchlauchtigste Fürstenpaar und die Mitglieder der Fürstl. Regierung am letzten Montag einer Einladung der Bündner Regierung. Mittags 1/2 12 Uhr traf das Durchlauchtigste Fürstenpaar, begleitet von Herrn Regierungschef Alexander Frick und in einem weitem Wagen Viceregierungschef Nigg, die Regierungsräte Meier und Heidegger und Herr Regierungsekretär Dr. Schädler ein. Sie wurden vor dem Sitz der Bündner Regierung, dem „Grauen Haus“, von Herrn Kanzleidirektor Dr. Seiler empfangen und in den Sitzungssaal des Kleinen Rates des Kantons Graubünden geführt, wo die offizielle Begrüßung durch den Regierungspräsidenten, Herrn Dr. h. c. Christian Margadant stattfand. Dieser Begrüßung wohnten Herr Regierungsvizepräsident Konrad Bärtsch, Herr Nationalrat Dr. Tenchio und Herr Regierungsrat Dr. Augustin Cahannes und Kanzleidirektor Dr. Seiler bei. Ebenso waren anwesend die Gemahlinnen der vorerwähnten Magistraten. Leider hinderte Herr Regierungsrat Bezzola eine schwere Erkrankung, diesem Empfange beizuwohnen.

In der offiziellen Begrüßungsansprache hieß Herr Regierungspräsident Dr. Margadant das Durchlauchtigste Fürstenpaar und die Mitglieder der Fürstl. Regierung herzlich willkommen. Anschließend würdigte Dr. Margadant in einem geschichtlichen Rückblick die uralten Beziehungen beider Staaten und wies auf die herzliche Freundschaft hin, die die beiden Nachbarn verbinden. Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. dankte dem Regierungspräsidenten des Kantons Graubünden für die freundliche Einladung und den ehrenvollen Empfang. Den Dankesworten des Landesfürsten schloß sich auch Hr. Regierungschef Alexander Frick an, der ebenfalls auf die Verbundenheit zwischen den beiden Landschaften hinwies und nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Gegenwartsprobleme beider Staaten zu sprechen kam, die vor allem auf wirtschaftlichem Sektor liegen. Er erinnerte an das Projekt des Rheinkraftwerkbaues, an die Rheinstraße und an den geplanten Durchstich des San Bernardino. „Aber alle diese Probleme und Aufgaben“, so führte der Regierungschef aus, „treten im heutigen Zeitpunkt in den Hintergrund, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß wenige hundert Kilometer von uns entfernt ein tapferes Volk um Freiheit und Menschenrecht die größten Blutopfer bringen muß. Diese Opfer erinnern daran, daß Freiheit und Unabhängigkeit, die wir als größtes Gut besitzen, keine Selbstverständlichkeiten sind und daß wir der Wahrung des Rechtes und der Freiheit unsere größte Aufmerksamkeit weiterhin schenken müssen. Wenn wir unsere wirtschaftlichen Aufgaben und unsere Sorgen betrachten, so müssen sie uns angesichts der ungeheuren Opfer des ungarischen Volkes als klein und bescheiden erscheinen.“ — Nach diesen Ausführungen des Regierungschefs folgten das Durchlauchtigste Fürstenpaar und die Regierungsmitglieder einer Bankett-Einladung ins Hotel „Steinbock“, wo Herr Regierungspräsident Margadant und Herr Regierungschef Alexander Frick nochmals das Wort ergriffen und

gegenseitig die Glückwünsche auf das Wohl beider Staaten aussprachen. Nach dem Essen fand eine gemeinsame Besichtigung des Kunstmuseums statt und zum Abschluß des Besuches fanden sich Gastgeber und Gäste im „Rathshof“ zu einem Abschiedstrunk.

So verlief der Staatsbesuch im Zeichen herzlicher Freundschaft und spiegelte die guten Beziehungen zwischen Graubünden und Liechtenstein wieder. Die Regierung des Kantons Graubünden erwies Liechtenstein durch den würdigen Empfang des Durchlauchtigsten Fürstenpaares und der Fürstl. Regierung eine besondere Ehre und verstand es, den Besuch herzlich und angenehm zu gestalten. Er bewies aber in besonderem Maße das gute Einvernehmen zwischen den Regierungen von Graubünden und Liechtenstein.

Jugend und Heimat

Die selbstverständliche Aufgabe der Jugend ist es, für die Heimat einzustehen, sie unter Umständen mit allen Kräften und nötigenfalls unter Einsatz des eigenen Lebens zu verteidigen. Voraussetzung dieser Einstellung aber ist die Liebe zur Heimat. Nur wer die Heimat liebt, kann für sie sein Leben in die Schanze schlagen, Voraussetzung dieser Liebe zur Heimat ist jedoch, daß die Jugend ihre Heimat kennt. Nicht nur so, wie sie in den Schulbüchern geschrieben wird. Eine echte Verbundenheit mit der Heimat entsteht nur aus eigener Anschauung. Wer mit der Jugend oft zu tun hat, erkennt mit Schrecken, daß unsere Jugend der Heimat immer mehr entfremdet wird. Sport und Film, Tanz und Schlager scheinen sie mehr zu interessieren, jeden Winkel einer Rennstrecke scheinen sie besser zu kennen, als das eigene Land. Und man darf den Jungen deswegen keinen Vorwurf machen. Die Jugend will Ideale haben und will Ziele sehen. Wenn sie diese Ideale dort sucht, wo die große Begeisterung lärmt, ist das nur verständlich, wenn sie den Namen eines Rennfahrers zum Idol macht, ist das begreiflich. Der Irrtum besteht nur darin, daß man geneigt ist, ohne wirkliche Prüfung anzunehmen, die Jugend lasse sich für eine gute Sache nicht ebenso begeistern.

Unsere Jugend und deren Ausbildung stand in letzter Zeit immer wieder von verschiedenen Gesichtspunkten aus zur Debatte. Wir sind überzeugt davon, daß eine charakterfeste, lebensstaugliche Jugend die beste Gewähr für eine sichere Zukunft bietet. Deshalb scheuen wir in unserem Lande auch keine Ausgaben, die der besseren Ausbildung der Jugend zugute kommt. Unsere Kinder verfügen heute auch über ganz andere Ausbildungsmöglichkeiten als früher. Sie wissen dementsprechend auch viel mehr als Kinder vor nur zwanzig Jahren, dies vor allem infolge der technischen Errungenschaften, wie Radio, Fernsehen, Film und der vielen Zeitungen und Illustrierten. Ueberlegen wir uns aber, um was für ein Wissen es sich hier handelt, so fällt das Ergebnis doch nicht so positiv aus. Vielmehr gibt es zu großen Bedenken Anlaß. Diese Bedenken vergrößern sich noch, wenn man unsere Jugend außerhalb von Schule und

Elternhaus beobachten kann. Ihr Wissen bezieht sich zum Großteil auf Dinge, die keinen eigentlichen Zusammenhang mit ihrem Leben mit Haus und Hof, mit Flur und Wald, mit Tieren und Pflanzen unserer Heimat haben. Diese Vielwisserei erstreckt sich auf alles Mögliche außerhalb ihrer eigentlichen Umwelt.

Unsere Jugend entfremdet trotz aller Fürsorge Modernste Schulen, gut ausgebildete Lehrkräfte, ausgezeichnete Lehrmittel, rege Tätigkeit von Jugendorganisationen reichen nicht aus, der Jugend das zu geben, was wichtiger ist, als bloßes Wissen: Die Liebe zur Heimat und deren Voraussetzungen.

Es ist daher keine Uebertreibung, wenn heute die Forderung aufgestellt wird, der Jugend unveränderlich gültige Ideale zu geben und sie anzuleiten, ihre Freizeit auf eine sinnvollere und für die eigene Bildung wertvollere Art zu gestalten.

Alles, was in dieser Richtung getan werden kann, ist beste Kapitalanlage.

Fürstentum Liechtenstein

Ungarn - Hilfe

Das liechtensteinische Rote Kreuz teilt mit, daß die Sammlung im Fürstentum bis jetzt rund Fr. 40 000.— ergeben hat. Ferner gingen Spenden von hochwertigen Nahrungsmitteln, Kleidern und Schuhen ein. Die Präsidentin, Ihre Durchlaucht Fürstin Gina von und zu Liechtenstein, dankt allen Spendern im Namen des schwer geprüften ungarischen Volkes von Herzen. Die Sammlung geht weiter.

Ganz Liechtenstein betet

Wie aus einem Aufruf des Landesvikars für die katholischen Pfarreien Liechtensteins hervorgeht, ist das ganze liechtensteinische Volk für heute Donnerstagabend zu Gottesdienst und Gebet aufgerufen. Ein gleicher Aufruf erging von den evangelischen Pfarrherren an die evangelische Gemeinde.

Feierlicher Gedenkgottesdienst für die Ungarischen Freiheitshelden

Am vergangenen Dienstag fand in der Pfarrkirche Vaduz ein feierlicher Gedenkgottesdienst für die gefallenen ungarischen Freiheitskämpfer statt, dem das Durchlauchtigste Fürstenpaar und die Spitzen des Landtags und der Behörden teilnahmen. Der Kirchenchor sang ein feierliches Requiem und die Bevölkerung nah an diesem Gottesdienst in großer Zahl teil.

Landtagssitzung

Gestern nachmittag 2 Uhr fand eine Landtagssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Protokoll
2. Bewilligung eines Kredites von Fr. 5000.— zur Ueberweisung an das liechtensteinische Rote Kreuz für die Notleidenden in Ungarn
3. Subventionsgesuch der Selbstversorger-Genossenschaft, Triesen, wegen Erstellung einer Kühlanlage
4. Bewilligung eines Kredites von Fr. 15 000.— für Neuanschaffung von Lehrmitteln an der Realschule in Eschen
5. Kreditbewilligung für die Bekämpfung des Rinderabortus Bang (pro 1956 Fr. 18 000.—)
6. Haftungserklärung für einen Betrag von Fr. 4500.— für die Offenhaltung der Kunstausstellung während der Wintermonate
7. Besichtigung des zweiten Heimatfilmes im Sinne des Beschlusses vom 23. August 1956.

Schaan. (Einges.)

In letzter Zeit wurde viel über Dezentralisation bzw. Zentralisation in der Realschulfrage diskutiert. Die Argumente, die heute für eine Zentralisation angeführt werden, haben zum Teil ihre Berechtigung. Als Freund guter Realschulen wäre ich der Ansicht, daß man gerade heute eine Dezentralisation befürworten dürfte. Wie wäre es, wenn auch Schaan sich um eine gute Realschule bemühen würde? Die Argumente hierfür wären gegeben. Wir hoffen, daß der Schaaner Abgeordnete, Herr Ernst Risch, in

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Wann ziehen die Sportler ihre Konsequenzen?

Der gemeine und brutale Ueberfall der Russen auf Ungarn und die daraus resultierende Weltlage sollte die Olympiade 1956 in Melbourne in Frage stellen, wenn die teilnehmenden Länder bereit sind, endlich die Konsequenzen zu ziehen. Es ist direkt widerlich und hohnsprechend, wenn man sich die Tatsache vor Augen hält, daß in Melbourne ein Treffen der Jugend der Welt stattfinden soll, an welchem sich Nationen beteiligen, die ihre Staatsmature wie Artisten in einen Circus schicken. Es ist unwürdig, daß sich die Athleten der westlichen Welt mit Leuten messen sollen, denen das Primitive vorenthalten wird, nämlich das Recht auf Freiheit und Menschenwürde und die als bloße Roboter die Welt täuschen sollen. Für Sportler gilt in erster Linie, daß sie persönlich frei sind und daß sie nicht unter Zwang zu Leistungen getrieben werden. Wann sehen die Olympischen Komitees der westlichen Länder und das Internationale Komitee endlich ein, daß ein Treffen mit Sportlern sinnlos ist, wenn diese sich nicht einmal frei bewegen und sprechen können. Man kann wirklich nicht mehr von einem Treffen der Weltjugend reden und man sollte den Mut haben, Anlässe abzusagen, in denen die Grundsätze zum voraus geopfert werden. Es ist nichts als eine Irreführung der gesunden Jugend, wenn sie die Leistungen von Robotern bewundern muß, die unter unwürdigen Rekorden angetrieben werden. Diese Entwürdigung des Olympischen Gedankens kann nicht länger hingenommen werden. Das hat man schon in weiten Kreisen der Sportsleute eingesehen. Aber es scheint noch nicht genug Blut geflossen zu sein, um verschiedene Verantwortliche dazu zu bringen, endlich diesen unwürdigen Zustand zu beseitigen. Wer den Feinden der Menschheit Gelegenheit gibt, die gesamte Jugend der Länder Täuschungen auszusetzen, macht sich mitschuldig und muß die Verantwortung für die Folgen tragen, die sich aus einem solchen Verhalten ergeben. Wir sind mit vielen Sportlern des In- und Auslandes der Ansicht, daß Feinde der Menschheit weder Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees sein dürfen, noch die Möglichkeit haben, ihre Roboter einzusetzen. — Es ist nun lange verhandelt worden. Es wäre Zeit, daß man den Mut hat zur Tat. Das Beispiel Ungarn sollte genügen. Auf alle Fälle ist es auch für unser Land künftig unwürdig, dort die Landesfarben zu hissen, wo die Feinde jeder Freiheit ihre Embleme aufpflanzen, die von ganzen Völkern gehaßt und verabscheut werden.

Mehrere Sportler.

dieser Angelegenheit bei der nächsten Landtagssitzung das Begehren stellen möge.

GRATULATIONEN

Mauren

Morgen Freitag vollendet Herr Andreas Mark, Nr. 23, sein 81. Lebensjahr.

Wir wünschen dem Jubilaren zu seinem Geburtstag alles Gute und hoffen, daß er noch recht lange bei bestem Wohlbefinden unter uns weilen möge.

Triesen

Vergangenen Montag, den 5. Nov., konnte unser Mitbürger, Herr Ferdinand Kindele, Hs. Nr. 7, die Erfüllung seines 80. Lebensjahres feiern. Der greise Jubilar erfreut sich noch einer außerordentlichen körperlichen wie geistigen Frische. Wir wünschen dem rüstigen Achtziger noch nachträglich Glück und Segen auf noch viele Jahre.